

den Schmuck zu Boden. Das Licht verlöschte. Im matten, blakenden Schein des anderen Leuchters sah sie, wie Wassolow leise wankte, wobei gurgelnde Laute aus dem riesigen Brustkasten drangen.

Sie nahm die noch brennende Kerze, wandte sich um und floh. Im Zugwind erlosch auch das zweite Licht. Es war stockfinster. Irene tastete sich im Dunkeln vorwärts. Tapsten nicht Schritte hinter ihr? Hörte sie nicht das ertiefte Aufstöhnen des Verfolgers hinter sich? Wie sollte sie aus dem dunklen Keller herausfinden? Wo waren denn nur die Stiegen, die nach oben führten? Sie schlug sich den Kopf an, riß sich die Hände blutig und das Grauen würgte ihr in der Kehle. Da drang ein Lichtschein von oben herunter. Das mußte die Tür sein.

Irenes Brust entrang sich ein Aufschrei. Sie war dem Zusammenbrechen nahe. Da öffnete sich die Tür oben, Aljuschka Wassolow erschien und rief mit gleichgültiger Stimme herunter, ob man nicht zum Abendessen kommen wolle.

Als nach geraumer Zeit Wassolow, der sich von dem fürchterlichen Schlag mit dem gußeisernen Kerzenhalter ein wenig erholt hatte, zu seiner Schwester in die Küche trat, die blutende Kopfwunde zu waschen, maß diese ihn mit halb zugekniffenen Augen von oben bis unten mit einem Blick tiefster spöttischer Verachtung. Diese verbissene, stille Frau schien um die Seele ihres Bruders Bescheid zu wissen, aber es lohnte sich ihr wohl nicht, darüber zu sprechen. Sie zuckte nur gleichgültig und ein wenig spöttisch die Achseln, als er sie nach Irene fragte.

Er jagte durchs Haus, brach in Irenes Zimmer ein — alles war leer. Hut und Mantel fehlten.

Wassolow sank aufs Bett. Mechanisch glitt seine Hand über Irenes Kopfkissen. Seine Augen blickten in unendlicher Traurigkeit in die Weite, aus seiner Brust röchelte ein Seufzer tiefsten Menschenwehs.

Wieder war er ein Opfer seines Goldrausches gewesen. Wie andere vom Wein, so verlor er angesichts funkelnden Goldes, glitzernder Edelsteine, gleißenden Geschmeides und sanft lächelnden Platins die Besinnung. In solchen Augenblicken kam der Rausch über ihn. Ein Rausch, wie er mächtiger und besinnungsraubender kaum zu denken war. Und stand ein Weib in der Nähe, ein junges, blühendes Weib, dessen lockendes weißes Fleisch nach der Berührung mit dem Gold und den mattglänzenden Steinen zu schreien schien, so war es um Wassolows Willen und Denken geschehen.

Er fuhr auf. Starrte zum Fenster hinaus in die regendurchschüttelten Kiefern. Nebelschwaden lagen wie Leichtentücher über dem feuchten Waldboden, bis ein Windstoß sie durchfuhr, daß sie aufstöhnend zerrissen und zitternd dahinführen wie Millionen langfingeriger Geisterhände.

Der Mann hielt sich die brennende Kopfwunde. Also Irene war fort. Morgen würde der andere kommen, sein Freund, und ihn zur Rechenschaft ziehen. Morgen — oder noch heute nacht.

Nicht nur das. Er hatte sich preisgegeben im Rausch. Hatte seine Schätze gezeigt! Ihr hatte er sie gezeigt. Sie war die einzige Frau, der er sie verraten hatte. Die anderen hatte er höchstens einmal einen Stein sehen lassen, einen Ring, oder hatte ihnen eine Kette um den weisen Hals gelegt, daß der unterste Stein wie ein mattfarbener Tautropfen am Hase hing. Aber ihr — ihr hatte er das Versteck seiner Schätze gezeigt.

Und gerade jetzt hatte er das getan.

Was bringt RADIO-LUXEMBURG diese Woche?

230 kHz. • 1304 m. • Stärke in kw. 200

Montag, den 29. November

10.30: Hörbericht: Menschen in ewiger Nacht. 12.00: Konzert d. Orch.: Alte Musik. 13.30: Hörbericht: „Zum Nachtsch“. 15.30: Unterhaltungskonzert d. Orch. 19.55: Das Mikrophon für alle. 21.30: Hörbericht: Neues v.

Tage. 22.05: Kammermusik der Bläser- u. Kammermusikvereinigung, Mitglieder des Kölner Opern- u. Gürzenich-Orchesters.

Dienstag, den 30. November

11.55: Konzert auf Schallpl. Drei große italien. Meister.

13.30: Hörbericht: Zum Nachtsch. 13.50: Die kulinarische Plauderei v. Osc. Schieb. 21.00: Operettenabend.

Mittwoch, den 1. Dezember

12.00: Tanzmusik der Jazzband. 13.30: Hörbericht Zum Nachtsch. 14.05: Der Cellist Jean Yvin spielt. 15.30: Unterhaltungskonz. d. Orch. 19.40: Uebertragung aus Paris: Kabarett.

Donnerstag, 2. Dezember

10.35: Uebertragung aus der Abtei Clerf. 11.50: Zehn Minuten bei den Pfadfindern. 12.30: Unterhaltungskonzert d. Orch. 13.30: Hörbericht: Zum Nachtsch. 17.55 Die Halbstunde für die Kinder. 20.30: Barjuz Viertelstunde. 21.30: Sinfoniekonzert des Orch. unt. Mitwirkung der Pianisten René Delporte.

Freitag, den 3. Dezember

12.00: Konzert des Orchest. für die lothr. Hörer. 13.30: Hörbericht: Zum Nachtsch. 15.30: Konzert des Orchest.: Engl. Konzert. 21.30: Hörbericht: Neues vom Tage. 22.05: Die Kinochronik von Lugné Poë. 22.15: Kammermusik des Lux. Quartetts.

Samstag, den 4. Dezember

10.30: Hörbericht: Neues v. Tage. 11.00: Cavalleria Rusticana, gesungene Auswahl. 13.00: Barjuz Viertelstunde. 13.30: Hörbericht: Zum Nachtsch. 19.55: Letzeburger Halef Stonn. 21.00: Sinfoniekonzert d. Orch. unt. Mitwirkung des berühmten spanischen Cellisten Cassado.



Gaspar Cassado,

spanischer Violoncellist, spielt am Samstag, den 4. Dezember um 21 Uhr im Radio-Luxemburg.

A-Z-RÄTSEL

Ergänzungs-Rätsel.

. ei ., Schw l, . . . ter, U and, A . . . t, . . mu ., Sch . . .

Die Punkte sind durch passende Buchstaben zu ersetzen, so dass bekannte Hauptwörter entstehen.

Die ergänzten Buchstaben ergeben im Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort.

Auflösung aus Nr. 47.

Kammrätsel.

1. Treue; 2. Alois; 3. Nagel; 4. Natur; 5. Elise; 6. Nelke; 7. Basel; 8. Altar; 9. Urban; 10. Mamer. — Tannenbaum.

Gerade jetzt, wo gewisse Pläne, die er legte, mehr denn je völlige Lautlosigkeit und Unauffälligkeit seiner Person, mehr denn je all sein nüchternes Denken, seine unsichtige Tatkraft und seine Sicherheit

und ganze Klugheit beanspruchten. Welche Torheit!

Wassolow schlug sich an die Stirn. Dann aber trat der Ausdruck geschlossener Energie in sein Gesicht; die Augen, deren innerer Blick sich auf einen bestimmten Gedankengang zu konzentrieren schienen, wurden kalt — eiskalt und grausam. Mit festem Schritt verließ er das Zimmer, ohne noch einen Blick auf das Kissen zu werfen, über das eben noch seine Hand gestrichen und auf dem Irenes Kopf mit dem fülligen blonden Haar vier Nächte gelegen hatte.

Rasch trat er unten an seinen kleinen mürben Schreibtisch, warf ein paar Zeilen auf ein Blatt Papier, tat einen Umschlag darum, adressierte ihn und gab den Brief seiner Schwester.

Dann legte er eilig einige Sachen in einen geräumigen Koffer aus hartem Schweinsleder, steckte verschiedenartige Papiere, Pässe und Ausweise zu sich und verließ, ohne ein weiteres Wort zu sagen, das Haus.

Aljuschka saß allein und schweigend an ihrem Abendbrottisch. Nur Mischa, die